

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“, der Donnerstagnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pf. Bringerlohn pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren:

15 Pfg. für die vierstellige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Restmetre die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition:
Louisenstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Dresden. Bankdirektor Willkomm, der frühere Leiter der Dippoldswalder Vereinsbank, der nach dem Konkurs seiner Bank verhaftet wurde und zweieinhalb Jahre in Untersuchungshaft gesessen hat, wurde gegen 15 000 M. Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Nürnberg. Auf der Station Raiterzaid entgleiten von einem Güterzug vier Wagen, wodurch ein erheblicher Schaden angerichtet wurde. Personen sind nicht verletzt worden. Die Strecke Nürnberg—Ansbach ist gesperrt.

Frankfurt a. M. Ein Akademischer Bund zur Durchgeistigung deutscher Art und Arbeit wurde hier gegründet, der an der neuen Universität Frankfurt seine Tätigkeit entfalten soll. Der Bund soll religiös, staats- und studentisch-politisch auf vollständig neutralem Boden stehen. Bei der Frage der Mitgliedschaft herrscht eine Meinungsverschiedenheit wegen der Aufnahme von Ausländern.

Leipzig. Vor dem Reichsgericht kommt der Landesverratsprozeß gegen den elsäß-lothringischen Gemeinderat Hurlin aus Reß und Genossen in der zweiten und dritten Augustwoche zur Verhandlung.

Der wegen Landesverrats zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilte Feldwebel Pohl hat Berufung eingelegt.

Der in Rußland wegen Spionageverdacht festgenommene Oberlehrer Dr. Nagel ist nach längeren telegraphischen Verhandlungen wieder in Freiheit gesetzt worden.

Wie die „Nowoje Wremja“ erfährt, ist die Abberufung des russischen Militärattachés Basarow beschlossene Sache.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief der Frau Caillaux an ihren Mann, der ihre Mordtat an Calmette als vorbedacht erscheinen läßt.

New York. Hier befürchtet man, daß der seit längerer Zeit drohende Ausbruch der Lokomotivführer und Heizer auf 98 Linien der Westeisenbahngemeinschaft in der nächsten Woche zum Ausbruch kommen wird.

Konstantinopel. Der serbische Geschäftsträger Georgewitsch ist abberufen worden. Der Gesandtschaftssekretär Ristić hat die Geschäfte übernommen.

Die deutsche Großstation für drahtlose Telegraphie.

In der nächsten Zeit wird die deutsche Reichspost die Telefunkenstation Rauen übernehmen und in den Dienst des öffentlichen Verkehrs stellen. Damit ist wieder ein Fortschritt in technischer wie verkehrspolitischer Richtung erreicht, dessen wir uns in berechtigtem Stolz freuen dürfen. Die Rauer Großstation verbindet uns vor allem direkt mit unseren Kolonien, nämlich mit Togo, von wo aus dann die Verbindung mit unseren übrigen afrikanischen Besitzungen hergestellt wird. Sie hat ferner mit der Station Capville bei New York in den letzten Monaten schon ziemlich häufig korrespondiert. So gehen selbst über

die Ozeane die Fäden unseres Nachrichtenwesens hinüber und herüber und verflechten Deutschland mehr und mehr in das Gewebe der Weltinteressen, sichern ihm auf militärischen Gebiet manchen Vorteil, kommen dem Handel und Wirtschaftsleben zugute und helfen unsere ganze Stellung neben den anderen Völkern festigen. So unsichtbar die Kräfte sind, die ja auch durch die klaren Lüfte wie durch Wolken von Antenne zu Antenne hin spielen und nicht einmal der Zwischenglieder selbst auf tausende von Kilometern hin bedürfen, so gewaltig sind sie doch, so wichtig und so fähig.

Die Großstation Rauen ist noch gar nicht so alt. Im Jahre 1906 wurde sie als Versuchsstation eingerichtet. Der Bau eines Turmes von hundert Meter Höhe erschien damals schon als Ereignis. Es wäre auch ohne die vorausliegende Entwicklung der Eisenbautechnik, die im Eiffelturm ihren höchsten Triumph gefeiert hatte, nicht denkbar. Heute sind aus dem einen Turm ihrer sechs geworden, von denen der höchste nicht weniger als zweihundert Meter erreicht, und auch seine fünf kleinen Brüder sind immer noch höher, als der älteste Stammvater ihres Geschlechts, sie zählen immer noch 120 Meter.

Mit solchen eisernen Riesen läßt sich denn auch bedeutend mehr anfangen, als mit dem bescheidenen Vorläufer. Ihre merkwürdig starke und doch am Empfangsort wieder so bescheiden klingende Stimme hat jenen Aktionsradius erst ermöglicht, den wir oben andeuteten, und so läßt sich auch erst die ganze Bedeutung der großartigen Erfindung voll ausschöpfen. Die Kraftzahlen, mit denen die heutige Station rechnet, bedeuten eine Verzehnfachung der Anfangsleistung. Statt zehn Kilowatt Primärenergie gehorchen nunmehr 100 dem Mitteilungsbedürfnis des Menschen, und so hat sich mit der Entwicklung vom Experiment zur regulären Einrichtung gleichzeitig eine Steigerung der Leistungsfähigkeit in wenigen Jahren vollzogen, wie sie selbst im Gebiet der Technik eine Seltenheit ist.

Wir dürfen zur deutschen Reichspost wohl das Vertrauen haben, daß sie diese neue Aufgabe, die ein großes und ganz besonders verantwortungschweres Arbeitsgebiet für sich darstellt, mit der gleichen Pünktlichkeit und Großzügigkeit weiter führen werde, wie so manche andere, und ein Ansporn eigener Art liegt ja dafür schon in der schärferen gegenseitigen Eifersucht der verschiedenen Völker auf diesem Felde, wo es sich um einen wichtigen Teil des Weltwettbewerbes handelt. Wenn unsere stärkeren Stationen beispielsweise schon heute in der Lage sind, den gegenseitigen Verkehr französischer Stationen zu belauschen oder zu behindern, so zeigt das, was hier ein Zurückbleiben hinter den technischen Leistungen der anderen unter Umständen für verhängnisvolle Folgen haben kann. Oder erinnern wir an die bis vor kurzem bestehende Unmöglichkeit, mit unseren eigenen Kolonien ohne fremde Kabelverbindung telegraphisch zu verkehren. Daß wir diesem Uebelstand gleichzeitig auf zwei Wegen begegnet sind, nämlich außer durch die drahtlose Verbindung von Rauen aus auch noch durch ein an die Küsten Afrikas geführtes deutsches Kabel, das tut der Bedeutung des ersten gewiß keinen Abbruch. Im Krieg wie im Frieden ist der Besitz der Rauer Großstation für uns eine Quelle neuer Stärke.

Vor allem freilich wird man wünschen, daß sie ein neues völkerverbindendes, grenzenüberspannendes Moment, eine Mehrung jener unsichtbaren und doch so mächtigen Faktoren sein möge, die der friedlichen Entfaltung der Menschheitskultur dienen. So wird sie den Einfluß des deutschen Geistes stärken und festigen helfen.

Politische Nachrichten.

Staatssekretär Kräfte.

Der oberste Leiter unserer Reichspost wird in kurzer Zeit sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern können. Am 11. Oktober 1845 in Berlin geboren, trat er 1864 in die damalige preussische Post ein. Seit 1882 gehörte er mit nur einjähriger Unterbrechung dem Reichspostamt an. Diese Unterbrechung war bedingt durch seinen Uebertritt zum Kolonialdienste im Jahre 1888. Kräfte wurde damals zum Landeshauptmann von Deutsch-Guinea ernannt, blieb aber nur ein Jahr in dieser Stellung. 1889 kehrte er in das Reichspostamt zurück. Nachdem er seit 1897 Abteilungsdirektor in der obersten Postbehörde gewesen war, wurde er am 6. Mai 1911 an Stelle Bobbielskis Staatssekretär des Reichspostamtes. In seine Amtszeit fällt besonders die gewaltige Ausdehnung des Fernsprechnetzes und die Einführung der Funkentelegraphie. Kräfte hat sich allezeit als ein Mann von hervorragender Sachkunde bewährt und hat sich auch das besondere Vertrauen des Kaisers erworben. Wie verlautet, soll ihm an seinem Jubeltage eine besondere kaiserliche Auszeichnung in der Verleihung des Adels zuteil werden.

Evangelische Generalisynode.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Karlsruhe geschrieben: Die Evangelische Generalisynode beschäftigte sich heute mit mehreren Anträgen über die Gewährung des kirchlichen Frauenstimmrechts und über die Wählbarkeit der Frauen zum Kirchgemeinderat. Von der Kommission lag eine Resolution vor, in der die verfassungsmäßige Mitarbeit der Frauen in den kirchlichen Gemeindevertretungen als wünschenswert bezeichnet wird. Nach längerer Debatte, in der von liberaler Seite die Abgeordneten Defan Holtermann und Stadtpfarrer Hesselbacher sehr warm für die Gewährung des Frauenstimmrechtes eintraten, wurde der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen und beschlossen, eine Kommission zu bilden, der das vorliegende Material überwiesen werden soll zum Zwecke der Vorbereitung einer Revision der kirchlichen Verfassung.

Wieder ein „Verflogener“.

Hirzfelden (Ob.-Els.), 15. Juli. Heute vormittag um 9 Uhr ging hier ein französisches Flugzeug nieder. Geführt wurde es von Leutnant Erare vom 171. Infanterieregiment in Belfort, der den Kapitän Moguet als Beobachter an Bord hatte. Die Flieger erklärten, heute früh einen Flug von Belfort aus nach Montbéliard unternommen zu haben. Auf der Rückreise hatten sie sich, verführt durch den Schwarzwald, den sie für die Vogesen hielten, verirrt. Sobald sie Gewißheit über ihren Irrtum

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

108] Sardonis unterhielt sich mit jedem Gliede dieses Kreises einige Minuten. Dabei wandte er den Blick nicht von der Tür. Bei jedem Geräusch klopfte sein Herz stärker, und er spürte eine steigende peinige Angst, daß Betty überhaupt nicht erscheinen würde.

Diesen Zweifel benahm ihm jedoch die Herzogin kurz vor Tisch. „Betty grüßte mir nicht weiter, daß ich Ihnen von ihrem Hiersein erzählt habe“, damit begrüßte sie ihn. „Sie sieht ein, welch alter Freund Sie mir sind. — Sonst wäre es natürlich unangenehm gewesen.“

„Ich hoffe, daß sie sich durch meine Ankunft nicht beunruhigt fühlt“, murmelte Sardonis konventionell.

„Aber durchaus nicht! Ach, Sie meinen, weil sie nicht hier ist? Das hat seinen Grund in Roberts Liebhabelei, sie bei sich zu behalten, damit sie ihm gerade zu dieser Tagesstunde vorliest. Die Launen dieses armen Menschen sind nämlich sehr schwer zu befriedigen, — aber schließlich gibt er sie gar nicht mehr los. Wenn sie sich schließlich dann noch entfernt, hat nichts mehr für ihn Interesse. Wir warten deshalb auch nie auf sie. Sie kommt zu Tisch, sobald sie es ermöglichen kann.“

Während des dritten Ganges der exquisiten Mahlzeit erblickten sich Sardonis Augen, als sie einer großen schlanken, schwarz gekleideten Gestalt ansichtig wurden, die jene Züge trug, die seit so vielen Jahren in seinem Herzen lebten.

Betty begab sich leise auf ihren am Ende der langen Tafel gelegenen Platz, zur Rechten des Dr. Henderson. Sie verbeugte sich gegen Sardonis. In ihrem Vächeln lag etwas Bitteres. Beider Augen sandten sich eine unendlich viel-sagende Botschaft zu.

Betty sah in ihrem wolkigen schwarzen Gewand, das sie sich aus Mailand hatte kommen lassen, vorteilhafter

denn je aus. Um den Hals trug sie einen hohen Zettragen, einen Genre-Schmuck, der ihr besser stand als alles andere. Sardonis verschlang sie förmlich mit seinen Blicken. Jedes Atom ihres Wesens umfaßte er mit wachem Heißhunger: die klare gesunde Blässe ihres Gesichts, den friedvollen Blick ihrer Augen, die gemessene Zurückhaltung und Strenge, die die Zeit und das Leid ihren lieblichen geröteten Lippen verliehen hatten. Entzückt lauschte er ihrer Stimme, wenn sie, was selten geschah, etwas sagte. Schon die Haltung ihres Kopfes zu beobachten, gewährte ihm eine ungeheure Freude. Mit ihr nur an demselben Tisch zu sitzen, dünkte ihm das herrlichste Fest, das er seit Jahren erlebt hatte.

Endlich gab die Herzogin das Zeichen, daß die Tafel aufgehoben sei. Es ging hier alles sehr förmlich und vornehm zu. Einer seltsamen alten Sitte zufolge tauchte jede Dame beim Hinausgehen ihre Fingerspitzen in eine große goldene Schüssel mit Rosenwasser, die von zwei Dienern auf einem goldenen Tablett gehalten wurde, und trocknete sie dann an einem Handtuch aus feinem Linnen, das mit kostbaren Spitzen eingefast war, während die Herren noch sitzen bleiben mußten.

Alle diese Zeremonien waren für den ungeduldigen Liebenden ebensoviel Etappen der Verzögerung, um so mehr, als die Männer sich noch lange — besonders der Priester und der Arzt — an den berühmten und einzigartigen Weinen labten.

Endlich konnte Sardonis es nicht länger ertragen und erhob sich. Im ersten Stod der Villa befanden sich drei Empfangszimmer, lauter große prächtige Räume mit schönen alten Möbeln und herrlichen Gemälden. Ihre Fenster gingen auf eine verdeckte Loggia hinaus, von der Marmorstufen in den terrassenartig angelegten Garten an den See führten.

Als die Männer dort eintraten, standen Betty und die Herzogin plaudernd an einem der offenen Fenster, Miß Chichister, die ältliche Verwandte, stricke und Lady

Mogra, die Nichte des Herzogs, saß am Klavier und summt eigenartige bretonische Volkslieder vor sich hin.

Der Kaplan und der Arzt traten zur Herzogin. Sardonis folgte ihnen. Die beiden Sekretäre begaben sich zu dem hübschen Mädchen am Klavier.

Nachdem die Herzogin einige Minuten geplaudert hatte, entschuldigte sie sich, daß es Zeit sei, dem Herzog ihren Abendbesuch zu machen. Dr. Henderson begleitete sie. Der Priester setzte sich zu Miß Chichister und Sardonis stand mit Betty allein am offenen Fenster, das die Wohlgerüche der Sommernacht hereinfluten ließ.

„Kommen Sie hinunter in den Garten“, sagte er flüsternd. „Hier kann man nicht reden.“

Mit halbgeschlossenen Augen blickte sie ihm ins Gesicht und folgte dann. Sie sprach kein Wort, während sie an seiner Seite schritt. Als er sie fragte, ob es ihr nicht zu kühl sei, schüttelte sie nur den Kopf.

Auch er sagte einen Augenblick nichts. Was bedurfte es schließlich zwischen diesen beiden Menschen der Worte? Was konnten Worte ausdrücken von all dem, was ihre Herzen erfüllte! Es schien, als wagten sie kaum der Wirklichkeit zu trauen, aus Furcht, die Illusion des Augenblicks zu zerstören.

Sie schritten die Marmorstufen der Freitreppe hinab. Der köstliche Duft von Rosen, der sich mit dem der großen Friesiabete mischte, ließ Betty vor Entzücken erschauern. Oft war sie nachts in dem Garten einhergewandelt, wenn es ganz ebenso schön war als jetzt, wenn der Mond wie eine orangefarbene Lampe am dunklen Himmel hing, wenn die Luft sie lau umwogte und der See geheimnisvoll durch die Laubgänge schimmerte, wenn die heiteren Marmorbilder geisterhaft aus dem dunklen Laubwerk lugten. Aber so wie heute war ihr dies alles noch nie erschienen! Das war keine gewöhnliche Welt, nicht einmal eine Welt der Träume und Wunder. Es war das Paradies selbst.

(Fortsetzung folgt.)

gehabt hätten, seien sie niedergegangen. Tatsächlich erkundigten sich auch die Flieger sofort nach der Landung nach der Bürgermeisterei oder einem Gendarmen. Der Kreisdirektor wie auch der Staatsanwalt und ein Offizier der Fliegerabteilung Freiburg (Baden) sind zur Stelle. Die Flieger erwarten augenblicklich den Befehl des Korpskommandos in Karlsruhe. Sie fanden höfliche Aufnahme und frühstücken beim Kreisdirektor.

Sitzfelden (Oberrhein), 16. Juli. Bezüglich der beiden heute vormittag hier gelandeten französischen Fliegeroffiziere ist vom Generalkommando Karlsruhe verfügt worden, daß nach Aufnahme eines Protokolls den beiden Offizieren die Rückreise frei zu geben sei. Der Apparat wurde abmontiert und wird auf einem Fuhrwerk nach Altmünster gebracht werden, während die beiden Aviatiker noch heute abend im Automobil nach Belfort zurückkehren. Der Name des Führers lautet richtig Tretard. Es soll sich um Offiziere der Fliegerstation Belfort handeln.

Kaiser Franz Josef an Erzherzog Friedrich.

Wien, 17. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende Handschrift des Kaisers Franz Josef an den Erzherzog Friedrich: In Ihrer Eigenschaft als rangältester Armeeinspektor stelle ich Sie zur Disposition meines Oberbefehls. Ihr Verhältnis zu dem Generalstab regelt eine besondere Verfügung. Indem ich Euer Lieben infolge dessen von dem Landwehrkommando enthebe, drängt es mich, Ihnen für die durch sieben Jahre auf diesem Posten in hingebungsvoller Weise mit bestem Erfolg entfaltene Tätigkeit meinen Dank und meine wärmste Anerkennung auszusprechen. Ferner veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ eine Anzahl von Auszeichnungen, die aus Anlaß der Auflösung des Militärkabinetts des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand an die Mitglieder des aufgelösten Kabinetts verliehen worden sind.

Frau Caillaux.

Paris, 17. Juli. Am nächsten Montag wird das Schwurgericht im Pariser Justizpalast über das Attentat der Frau Caillaux gegen den Direktor des „Figaro“ Calmette verhandeln. Bei diesem Anlaß veröffentlicht der „Figaro“ einen Brief, den Frau Caillaux am 16. März, zwei Stunden vor dem Attentat, an ihren Gatten geschrieben haben und der sich angeblich bei den Prozeduren befinden soll. Er lautet:

„Mein vielgeliebter Mann! Als ich Dir heute morgen über meine Unterredung mit dem Präsidenten Monier Bericht erstattete, der mir eröffnet hatte, daß wir in Frankreich kein Gefährd haben, um uns gegen die Verleumdungen der Presse zu verteidigen, sagtest Du mir, daß Du an einem dieser Tage dem elenden Calmette den Schädel einschlagen würdest. Ich begriff, daß Deine Entscheidung unwiderruflich sei. Da sagte ich den Entschluß: ich selbst würde Dir Recht verschaffen. Frankreich und die Republik bedürfen Deiner. Ich selbst werde den Akt begehen. Wenn Du diesen Brief erhalten hast, werde ich Dir Recht verschaffen haben oder zum mindesten versucht haben, Dir Recht zu verschaffen. Verzeihe mir, aber meine Geduld ist zu Ende. Ich liebe Dich und umarme Dich aus tiefstem Herzen.“

Der „Temps“ veröffentlicht heute bereits die der Schwurgerichtsverhandlung gegen Frau Caillaux vorgehaltene Anklageschrift des Staatsanwalts Herbaux. In den Schlussfolgerungen derselben wird erklärt: In welcher moralischen Aufregung Frau Caillaux sich auch befunden haben mag, so muß man doch feststellen, mit welcher Leichtigkeit sie den Gedanken des Verbrechens gefaßt hat und auf den logischen Zusammenhang der Tathandlung, mit welchem sie das Verbrechen vorbereitete sowie auf die Kaltblütigkeit hinweisen, welche sie bei der Ausführung bewiesen hat. Demzufolge wird Frau Caillaux angeklagt, am 16. März 1914 an Herrn Gaston Calmette einen giftigen und mit Vorbedacht verübten Mord begangen zu haben.

Der französische Sozialisten-Kongress.

Paris, 16. Juli. Der französische Sozialisten-Kongress nahm mit großer Mehrheit den von Jaures und Vaillant eingebrachten Beschlus an, welcher die Feindschaft in Kopenhagen gefaßte Resolution mit folgenden Zusätzen enthält: Der Kongress sieht unter allen Mitteln, welche den Krieg verhindern und die Regierungen zur Anrufung eines Schiedsgerichtes zwingen sollen, den gleichzeitigen und internationalen Gesamteinstreik in den beteiligten Ländern sowie eine vollständige Bewegung als besonders wirksam an. Weiter nahm der Kongress einen dem Wiener internationalen Sozialistenkongress vorzulegenden Beschlus an, über die deutsch-französische Annäherung an, in welchem die in Bern und Basel zwischen deutschen und französischen Parlamentariern angehaltenen Besprechungen mit Freuden begrüßt und mit besonderem Dank die verschiedenen Rundgebungen der Elsaß-Lothringer gegen die Revanche-Idee hervorgehoben werden. Die Internationale unterstützt, so heißt es weiter, die in den Rundgebungen der Elsaß-Lothringischen Sozialdemokraten am 16. März 1913 erhobenen politischen Forderungen und verlangt im Einvernehmen mit dem Jener Kongress der deutschen Sozialdemokraten, daß Elsaß-Lothringen seine Autonomie erhalte, von der Überzeugung durchdrungen, daß hierdurch die für den Weltfrieden notwendige deutsch-französische Annäherung in sehr großem Maße erleichtert werden würde.

Rußlands Friedfertigkeit.

Es steht jedem frei, Friedensbestrebungen zu huldigen, soviel es ihm paßt. Nur ernsthaft sollen die Bestrebungen gemeint sein, will man sie auch politisch ernsthaft gewertet wissen. Es nimmt sich nun recht sonderlich aus, anläßlich des Poincaré-Besuches in Rußland die „Nowoje Wremja“ die nichtinwegzuleugnende Spannung zwischen Rußland und Deutschland allein Deutschland in die Schuhe schieben zu sehen und wie sie gelegentlich des Besuches das Zarenreich und Frankreich vom Verdacht aller heftigen Reigungen zu reinigen sucht. Deutschland sei der Störenfried der europäischen Eintracht. Frankreich und Rußland dächten nicht daran, etwas gegen Deutschland zu unternehmen, vielmehr sollten wir ruhig unsere Festungen im Osten und Westen niederreißen. Man scheint an der Rewa über dem Freudengebrüll wegen der französisch-russischen Eintracht ganz vergessen zu haben, daß aller Anstoß zu den

diplomatischen Plänkelen zwischen Deutschland und Rußland und zu der Gereiztheit in den beiden Ländern von der russischen Seite ausging; daß man dann sich nicht zu wundern braucht, wenn es aus dem deutschen Wald so widerhallte, wie es nun einmal bei allen Wäldern zu geschehen pflegt, wenn man hineinschreit. Wir müssen es uns ganz entschieden verbitten, daß mit solchen leichtfertigen Umkehrungen aller Tatsachen gearbeitet wird. Gewiß verkommen wir nicht, daß die Petersburger Konferenz für den europäischen Frieden von Wert sein kann, dieses aber nur, weil Frankreich in letzter Zeit in der Erkenntnis, daß es nicht vollgerüstet ist, friedfertiger gestimmt sein dürfte und weil Poincaré diesen Geist vielleicht auch den Russen ein wenig zu Gemüte führen wird. Von Rußlands Friedfertigkeit aber sind — wenigstens Deutschland gegenüber — bisher die Anzeichen ein wenig spärlich gewesen.

Der Zustand des Herzogs von Aosta.

Der Herzog von Aosta, der von den Ärzten bereits aufgegeben ist, gehört zu dem Zweige des italienischen Königshauses, das von dem Bruder des ersten Königs der geeinten Italiens, Viktor Emanuel, dem Prinzen Amedeo, der ebenfalls den Titel eines Herzogs von Aosta führte, der in den Jahren 1870–73 König von Spanien war. Als dessen ältester Sohn wurde der neue, auf den Tod erkrankte Prinz Emanuel Philibert am 13. Januar 1889 geboren. Er ist vermählt mit der Prinzessin Helene von Bourbon-Orleans, einer Schwester des Herzogs Philipp von Orleans, des französischen Thronprätendenten. In der italienischen Armee bekleidete er den Rang eines Armeekommandanten, der dem unserm Armeeeinspektors entspricht. In der deutschen Rangliste wird er als Chef des 4. Kürassierregimentes in Münster geführt.

Rumänisch-bulgarischer Zwischenfall.

Bukarest, 17. Juli. Gestern und heute nacht ereigneten sich an der neuen rumänisch-bulgarischen Grenze zwei neue Zwischenfälle. Gestern schossen bulgarische Schildwachen auf die rumänische Schildwache, die sich im Schilderhause bei Trutulau befand. Heute nacht wurde eine rumänische Patrouille, die bei Rujundul, dem Orte des jüngsten Grenzzwischenfalles, die Runde machte, von einer bulgarischen Schildwache beschossen. Als die rumänische Grenzschutztruppe das Feuer erwiderte, ergriffen die Bulgaren die Flucht.

Die bulgarische Anleihe.

Sofia, 16. Juli. Die parlamentarische Opposition veröffentlicht ein Communiqué, in welchem sie erklärt, das Uebereinkommen über die Anleihe sei weder von dem Richterstatteer verlesen worden, noch zur Ueberprüfung an die parlamentarische Kommission verwiesen worden. Eine Debatte hätte wegen des großen Lärms nicht stattgefunden, der auch die Stellung eines Antrages auf Abstimmung unmöglich machte, welcher Antrag übrigens nicht die Mehrheit gefunden hätte. Die Opposition betrachte infolgedessen das Uebereinkommen nicht als angenommen. Es würde daher keine Gesetzeskraft erlangen, selbst wenn die Regierung es dem Könige zur Sanction vorlegen würde.

Sofia, 16. Juli. In der gemeldeten Besprechung erklärte der Ministerpräsident Radoslawow den Parteiführern, daß die Regierung die gestrige Abstimmung über die Anleihe als endgültig betrachte. Radoslawow benachrichtigte ferner die Sprecher der Opposition, daß nach seinen Informationen gegen ihn und seine Kollegen Attentate geplant seien und fügte hinzu, daß er die Opposition persönlich für etwaige Verschwörungen verantwortlich mache. Die Parteiführer erwiderten, daß sie die gestrige Abstimmung nicht als rechtskräftig betrachten könnten, und protestierten energisch gegen die Beschuldigung, daß sie revolutionären Untrieben dienen wollten, wobei sie versicherten, daß niemand von ihnen auch nur einen Augenblick daran denke, zu Attentaten als zu einem politischen Kampfmittel ihre Zuflucht zu nehmen.

Aus dem Orient.

Reorganisation des türkischen Heeres.

Konstantinopel, 16. Juli. (Kammer.) Die Regierung unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend außerordentliche Kredite von 5 Millionen Pfund (115 Millionen Franken) für Bewaffnungszwecke, um gegen jede Eventualität gerüstet zu sein. Der Gesetzentwurf wurde an die Militärkommission verwiesen. Die Kammer begann sodann die Debatte über das Budget des Kriegsministeriums. Kriegsminister Enver Pascha erinnerte in einer kurzen Rede an die Schicksalschläge, nach welchen er die Leitung des Kriegsministeriums mit der Aufgabe übernahm, die Armee zu reorganisieren und sie in den Stand zu setzen, die erlittenen Unglücksfälle wieder gut zu machen. Ich mußte, fuhr der Minister fort, aus dem Armeeverband gegen meinen Willen einige Kameraden entlassen, die vor etwa vierzig Jahren die Schule verließen und nicht mehr die modernen Systeme lernen konnten. Ich ersetzte sie durch junge, arbeitsfähige Offiziere. Infolge der territorialen Verluste wurde der früher zu große Stand der Armee herabgesetzt. Die früher nicht gut geleitete Armee konnte ihre Aufgabe nicht erfüllen. Aber ich hoffe, daß sie infolge der neuen Organisation das wird erfüllen können, was sie in der Vergangenheit nicht konnte. Mit dem ordentlichen und dem außerordentlichen Budget wird die Armee in den gewünschten Stand gesetzt werden. Der Minister drückte schließlich die Hoffnung aus, daß die Armee das Land verteidigen können. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer nahm sodann debattelos das gesamte Kriegsbudget in Höhe von sechs Millionen Pfund an.

Huertas Abdankung.

Mexiko, 16. Juli. Die Abdankung Huertas wurde vom Kongress mit 121 gegen 17 Stimmen angenommen. In seiner Botschaft über seinen Rücktritt hebt Huerta seine Anstrengungen hervor, den Frieden herbeizuführen sowie die Schwierigkeiten, denen er dabei begegnete, da die nötigen Fonds fehlten und die große Macht des amerikanischen Kontinents offenkundig die Rebellen schützte. Dieser Schutz habe seinen Höhepunkt erreicht in dem empörenden Vorgehen der amerikanischen Flotte vor Veracruz, gerade in dem Augenblick, als die Revolution niedergeschlagen war. Huerta weist weiter die Behauptung zurück, daß bei ihm persönliches Interesse vorherrschend gewesen sei. Seine Abdankung sei ein Beweis dafür, daß das

Interesse des Staates sein erster Gedanke gewesen sei. Später erschien Huerta in seinem Lieblingscafé, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, die Hochrufe auf ihn ausbrachte. Viele schüttelten ihm die Hand, andere umarmten und küßten ihn. Von Nahrung überwältigt, erhob Huerta sein Glas und sagte: Dies soll hier mein letzter Toast sein, ich trinke auf den neuen Präsidenten von Mexiko. Die Straßen waren bis zur späten Stunde voll von Menschen, doch kam es zu keinen Unruhestörungen. Es ereignete sich ein einziger Zwischenfall. Als der neue Präsident Carbajal die Kammer verließ, da ertönten Rufe des Unwillens gegen die Abgeordneten, die sich geweigert hatten, ihre Stimme für die Annahme der Abdankung Huertas abzugeben. Die Truppen zerstreuten aber die Demonstranten.

Mexiko, 16. Juli. Fast alle Mitglieder des bisherigen Kabinetts, mehrere Generale und hohe Beamte verließen gestern nachmittag vor Huerta die Hauptstadt. Eine Sonderkommission, aus drei früheren Abgeordneten bestehend, begab sich nach Celaga, um mit den Führern der Konstitutionalisten Abmachungen für einen friedlichen Einzug in die Hauptstadt zu treffen.

Puerto-Mexiko, 16. Juli. Die Familie Huertas ist hier eingetroffen. Huerta selbst wird heute abend hier erwartet.

Albanien.

Balona, 16. Juli. Ismael Kemal Bey hat gestern die Bevölkerung Balonas zusammenberufen und sie aufgefordert, sich des Namens der Skiptaren würdig zu erweisen, zu den Waffen zu eilen und die Stadt gegen die vorrückenden Feinde zu verteidigen. Die Bevölkerung rief begeistert: „Es lebe der Krieg, es lebe Albanien, es lebe König Wilhelm!“ Es wurde eine Kommission gebildet, deren Aufgabe ist, die Mittel zusammen zu bringen, um den Flüchtlingen aus den von den Rebellen besetzten Gebieten zu helfen und für die Familien der Verteidiger der Stadt zu sorgen. Von Korika, Tepeleni, Berat und Fieri sind große Scharen Flüchtlinge eingetroffen, die von entsetzlichen Greuelthaten, Bränden und Massakern berichten, die in ihrem Gebiete begangen worden seien. Auch die albanesischen Truppen, die in diesen Ortschaften in Garnison lagen, sind aufgelöst und entkräftet eingetroffen.

Durazzo, 16. Juli. Der vergangene Tag verlief ohne Zwischenfall. Um drei Uhr morgens stieg eine Kutsche auf, deren Bedeutung nicht aufgeklärt wurde. Aus Balona wurden das von Hauptmann Ghullardi dorthin gebrachte Geschütz sowie vier Maschinengewehre hierher geschafft. Es wurde beschlossen, Durazzo bis zum äußersten zu verteidigen, falls die Stadt angegriffen würde. Zahlreiche Gendarmesoffiziere, die aus den gefallenen Städten flüchteten, sind hier eingetroffen.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Monastir, daß die Epitroti Biglishta besetzt und die Einwohner entwafnet haben. Die Stadt Tepeleni wurde ebenfalls von epitrotischen Partisanen besetzt, die einen Angriff der albanischen Aufständischen auf die Stadt zuvorkommen wollten.

Hier eingetroffenen Meldungen zufolge sind sechs Offiziere in türkischer Uniform aus Duligno in Slina angekommen, von wo sie sich nach Ischni ins Rebellenlager begeben haben. Sie sollen sich im Besitze von fünftausend Lapocondors befinden. Nach sicheren Nachrichten aus dem Innern des Landes sind serbische Banden bei Starowa in albanisches Gebiet eingedrungen, haben den Ort besetzt und Operationen gegen Elbasan begonnen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Angesichts der Möglichkeit, daß Balona in die Hände der Epitroti fällt, wird in den unterrichteten Wiener Kreisen neuerdings betont, daß die Mächte sich zwar in die inneren Angelegenheiten Albaniens nicht einmengen, aber auch nicht dulden werden, daß als Ergebnis der gegenwärtigen Verwicklungen der Londoner Beschluß über die albanische Grenze berührt werde.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 17. Juli 1914.

**** Aus dem Kurhause.** Zunächst sei noch einmal auf die morgen abend im Kurhaustheater stattfindende Wiederholung der Operette „Polenblut“ aufmerksam gemacht, welche aufsteigend das Repertoire der Bühnen beherrscht. Einen besonderen Reiz dürfte der morgigen Aufführung die Besetzung der Rolle des Grafen Boleslaw Baranski durch den Hofopernsänger Eduard Vichtenstein vom Hoftheater in Wiesbaden verleihen, der diese Rolle mit bestem Erfolg bereits vierzigmal dort zu spielen Gelegenheit hatte. In Bad Ems soll der stimmbegabte Sänger und gute Schauspieler, wie wir hören, wahre Triumphe gefeiert haben, und bei seinem letzten Auftreten wurde er mit Blumenspenden überschüttet. Wir werden demnach mit Interesse seinem hiesigen Gastspiel entgegensehen dürfen.

Am kommenden Sonntag wirkt im Abendkonzert der aus der vergangenen Saison allen Konzertbesuchern rühmlichst bekannte Trompetenvirtuose Herr Kurt Schmeißer mit und am nächsten Dienstagabend gelangt — auf vielseitigen Wunsch — der Filmroman „Das Geheimnis von X“ im Kurhaustheater nochmals zur Aufführung.

**** Die Unteroffiziersvorschule Weilburg** wird am nächsten Mittwoch, den 22. Juli, in Stärke von 170 Mann unter Führung von drei Offizieren hier eintreffen und vornehmlich auch der Saalburg einen Besuch abstatten.

**** Einquartierung.** Anläßlich der diesjährigen Herbstübungen werden in der Zeit vom 21. August bis 5. September in Homburg einschließlich des Stadtteils Kirchdorf einquartiert werden 60 Offiziere, 1559 Mann und 115 Pferde.

**** Homburger Gewerbeverein.** Wir lenken die Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder auf die Bekanntmachung des Vorstandes im Inzeratenteil dieses Blattes, ein Stipendium der Handwerkskammer für den Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln betreffend. Ferner plant der Vorstand — wie er weiter mitteilt — die Errichtung einer Krankenkasse und bittet Interessenten

ten um vorläufig unverbindliche Anmeldung. Dann liegen zur Einsicht der Mitglieder bei dem Vorsitzenden offen Programme, Organisations- und Lehrplan des Kuratoriums für die Einrichtung und Unterhaltung der „Großen Meisterkurse“. Schließlich wird noch an die Reisefolge zum Besuch der Ausstellung „Das deutsche Handwerk“ in Leipzig erinnert und an die vom Homburger Männergesangsverein beschlossene „Sängerschaft“ am 9. August nach Kreuznach, an welcher bekanntlich der Homburger Gewerbeverein teilnimmt.

St. Der Vorstand des hiesigen Evangelischen Arbeiter-Vereins fordert in seinem heutigen Inserat die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung an dem Gartenfest des Oberurseler Evangelischen Arbeiter-Vereins am kommenden Sonntag auf. Da der Oberurseler Bruder-Verein seinen hiesigen Frühjahrsbesuch in großer Zahl ausgeführt hat, so ist zu hoffen und zu wünschen, daß auch der hiesige Arbeiterverein in gleicher Weise sein Interesse an dem Bruderverein Oberursel dadurch bekundet, daß seine Mitglieder der Einladung zahlreich folgen. Einige Stunden gemütlichen Beisammenseins dürften den Besuchern gewiß sein.

e. Nassauischer Bauernverein. Die diesjährige Generalversammlung des Nassauischen Bauernvereins E. V., Sitz Niederlahnstein a. Rh., findet zu Limburg am Sonntag, 26. d. M., nachmittags 2 1/4 Uhr, im Gasthaus zur „Alten Post“ statt. Der Generalversammlung geht eine geschlossene Ausschusssitzung für den Vorstand, die Vorsitzenden der Ortsvereine und die Vertreter des Sekretariates und der Warenvermittlungsstelle voraus. An die Ausschusssitzung schließt sich ein gemeinsames Mittagessen an, zu dem schon jetzt die Anmeldungen ans Gasthaus „Zur alten Post“ in Limburg gerichtet werden mögen. Seit dem 1. Juli i. J. hat die Rheinische Landwirtschaftliche Produktions- und Abgabereinigung Köln die Warenvermittlung im Gebiet des Nassauischen Bauernvereins mit allen bisherigen Lagerhäusern übernommen, um das Warengeschäft (Ein- und Verkauf) wie bisher weiter zu führen. Der Vorstand des Nassauischen Bauernvereins hat in seiner zu Niederlahnstein am 14. d. M. abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, das Sekretariat des Nassauischen Bauernvereins in seiner alten Form als selbständige Verwaltungsstelle des Bauernvereins beizubehalten neben der neuen Warenvermittlungsstelle und seinen Sitz in Niederlahnstein, diesem paradiesisch gelegenen Zweistromstädtchen an Lahn und Rhein, zu belassen. Damit sind die Wünsche, welche einhellig in der Bauernvereinsversammlung zu Driedorf am 12. d. M. erhoben worden sind, erfüllt und festgelegt.

„Vom Wetter.“ Das am Mittwoch südlich von uns lagernde Tief ist ostwärts gezogen. Es brachte unserem Bezirk Gewitter und weitere Abkühlung. Gleichzeitig ist der gestern früh bei Schottland lagernde Tiefdruckwirbel ostwärts gezogen. Wahrscheinlich zieht der Nordseewirbel ostwärts weiter, so daß wir noch eine Zeitlang im Bereich seiner südlichen Ausläufer sein würden. Da außerdem jetzt auch westlich von Irland ein neuer Tiefdruckwirbel aufgetaucht ist, so ist eine wesentliche Änderung des Wetters kaum zu erwarten. Aussichten für Samstag: Wolkig, streichweise leichter Regen, mäßig warm, westliche Winde.

Aus Nah und Fern.

— **Schloßborn i. L., 16. Juli.** Der Landwirt Franz Reinhard wurde gestern auf dem Felde von einem Gewitter überfallen und durch einen Blitzstrahl getötet.

— **Eppstein i. L., 16. Juli.** Ein Kraftwagen der Adlerwerke rannte in der Nähe des Ortes gegen einen Prellstein und wurde zertrümmert. Der Führer erlitt schwere Verletzungen.

— **Freiensteinau (Kreis Lauterbach), 16. Juli.** Nach amtlichen Mitteilungen liegt für den Bau einer Kleinbahn von Freiensteinau nach Salmünster bereits ein Projekt vor, das demnächst dem Ministerium vorgelegt werden soll.

— **Diedenow, 15. Juli.** Der Chauffeur Kirchhoff aus Berlin, der seit einigen Tagen mit seiner Frau und seinen fünf Kindern hier als Gast weilte, unternahm gestern vormittag mit einem anderen Badegast und einem hiesigen Bäckermeister eine Segelpartie. Als das Boot etwa eine Stunde unterwegs war, wurde es plötzlich led und begann rasch zu sinken. Alle drei Insassen schrien um Hilfe. Ein zufällig in der Nähe sich befindliches Boot konnte nur den einen Badegast und den Bäckermeister in Sicherheit bringen. Der Chauffeur hatte einen Herzschlag erlitten und war bereits in den Fluten verschwunden.

— **Magdeburg, 16. Juli.** Vorgestern wurde zwischen der Pionierbadeanstalt und der Eisenbahnbrücke im rechten

Flußbett der Stromelbe die Leiche des Musketiers Brennecke von der 10. Kompanie des 26. Infanterieregiments (Magdeburg) mit geknebelten Händen aufgefunden. Vermutlich lag eine Scheintnebelung vor. Der Mann hatte seinen Heimurlaub überschritten und war vor das Kriegsgericht der siebenten Division wegen einer Diebstahlsangelegenheit in der Zitadelle vorgeladen worden. Man nimmt an, daß er an dem Diebstahl beteiligt war und aus Angst vor Strafe in den Tod gegangen ist.

Vermischtes.

— **Ehescheidungen und Ursachen.** Im Jahre 1913 wurden in Preußen nicht weniger als 11 162 Ehen rechtskräftig geschieden. Gegenüber dem Jahre 1912 bedeutet das eine Zunahme von 365 Scheidungen. Für den ersten Anblick könnte dieses Anwachsen als gering erscheinen, namentlich wenn man berücksichtigt, daß von 1908 auf 1909 die Ehescheidungen sich um volle 705, von 1911 auf 1912 sogar um 1015 vermehrten. Oberflächliche Beurteiler werden daraus vielleicht sogar den Schluß ziehen, daß eine Abnahme der Scheidungen in Preußen zu verzeichnen ist. Das ist leider nicht der Fall, denn in den letzten fünf Jahren, von 1908 bis 1913, hat sich die Zahl der Ehescheidungen von 8365 auf 11 162, also um rund ein Drittel vermehrt, von Jahr zu Jahr zeigt die Statistik ein Anwachsen der Scheidungsziffer. Der Hauptanteil fällt auf die Städte, nämlich 8995 im Jahre 1913, auf das Land dagegen nur rund ein Fünftel, nämlich 2167.

Was die Ursachen der Scheidungen betrifft, so bestanden sie 1913 bei annähernd der Hälfte in Ehebruch, bei rund zwei Fünftel in schwerer Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder in ehrosem oder unfittlichem Verhalten. Der Anteil der bösslichen Verlassung an der Gesamtzahl der Scheidungsgründe bezifferte sich 1911/13 auf etwas über ein Zwölftel, wogegen in demselben Jahre auf die Geisteskrankheit nur ein Fünftel und auf die Lebensnachsstellung sogar nur ein bis zwei Tausendteile der Gründe entfielen. Die Herren der Schöpfung trugen in viel stärkerem Maße an den Scheidungen die Schuld als das schwache Geschlecht. In dem Zeitraum 1911 bis 1913 fiel den männlichen Geschiedenen Ehebruch etwas mehr, schwere Pflichtverletzung, ehrosem oder unfittliches Verhalten hingegen drei- bis viermal so oft als den weiblichen zur Last; erheblich höher als die der Frauen war die Schuldziffer der Männer auch bei der bösslichen Verlassung und der Lebensnachsstellung. Nur bei Geisteskrankheit bildete die Frau häufiger den Grund zur Scheidung als der Mann. Die ländlichen Ziffern der Scheidungsgründe unterscheiden sich wie in der Häufigkeit sehr wesentlich von den städtischen: im Landgebiete spielt nämlich der Ehebruch als Scheidungsursache eine viel geringere Rolle als in den Städten. Den Ursachen dieser Erscheinung brauchen wir nicht nachzugehen; wir haben wiederholt schon Gelegenheit genommen, mit Beobachtern festzustellen, daß die sittlichen Zustände auch auf dem Lande sich verschlechtern, wenn auch nicht überall gleich und in dem Maße wie in den Städten, wo die Gelegenheit und die Verführung eine größere ist als auf den Dörfern. Auch in diesen lösen sich aber allmählich mehr die Bande frommer Ehe; merkwürdigerweise sind abweichend vom Stadtgebiete auf dem Lande die Frauen häufiger als die Männer auf Grund des Ehebruchparagrafen für den schuldigen Teil erklärt worden. Die Scheidungsziffern im ganzen genommen überwiegen aber wie in den Städten auch auf dem Lande die Schuldziffer der Männer.

Luftschiffahrt.

8000 Meter hoch.

Leipzig, 16. Juli. Nach den Ermittlungen des Physikalischen Instituts der hiesigen Universität erreichte der Flieger Oelerich auf seinem Höhenweltrekordfluge eine Höhe von 8000 Metern.

Strasbourg, 16. Juli. Von verschiedenen Blättern ist die Meldung verbreitet worden, der bekannte Flieger Audemars werde in den nächsten Tagen nach Strasbourg kommen und dort seine Kurven- und Sturzflüge vorführen. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden diese Vorführungen nicht stattfinden, da die Militärbehörde ihre Erlaubnis dazu nicht geben konnte.

Neueste Nachrichten.

Sulz, 17. Juli. Heute nacht sind hier elf Gebäude niedergebrannt, darunter vier Wohnhäuser, fünf Scheunen

und einige Stallungen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Menschenleben sind nicht zu beklagen; auch das Vieh konnte gerettet werden. Sechs Familien haben ihr Obdach verloren. Die Feuerwehren von Gillingen und Wildberg leisteten Hilfe. Das Feuer brach im unteren Dorfe aus, wo Scheunen und Wohngebäude zusammengedrängt sind. Der Brand fand in den mit Fruchtvorräten reich gefüllten Scheunen viele Nahrung. Das Pfarrhaus wurde gerettet.

Paris, 17. Juli. Der „Figaro“ hat eine Geldsammlung eröffnet, um dem in Paris befindlichen Karikaturisten „Hanf“ die infolge seiner Flucht verfallene Kaution zu ersetzen.

London, 17. Juli. Die „Times“ melden aus Toronto vom 16. d. M.: Das Dorf Hearst in North-Ontario ist durch einen Waldbrand zerstört worden; nur drei oder vier Häuser sind stehen geblieben. Der Ort zählte 800 Einwohner.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Samstag, den 18. Juli.

Morgens 7 Uhr an den Quellen.

unter Leitung des Konzertmeisters Willem Meyer.

1. Choral, Jesus meine Zuversicht, Blon.
2. Immer mobil, Marsch Suppe.
3. Ouverture z. Opéra, Das Modell Petras.
4. Veilchen am Wege, Walzer Weber.
5. Gebet a. d. Oper, Der Freischütz Zeller.
6. Potpourri a. d. Operette, Der Obersteiger Zeller.

Militär-Konzert

von der

Kapelle d. III. Batls. Füß. Regt. Nr. 80.

Leitung: Herr Musikleiter W. Haberland.

Nachmittags 4 Uhr.

Bei günstiger Witterung Promenaden-Konzert an den Quellen.

1. Unterm Sternbanner, Marsch Sousa.
2. Ouverture, Deutsche Volkslust Herold.
3. Am stillen Herd a. d. Oper, Die Meistersinger von Nürnberg Wagner.
4. Luxemburg, Walzer Lehar.
5. Finale des III. Aktes a. d. Oper, Rienzi Wagner.
6. Weidmanns Lieblingslieder, Potpourri Reckling.
7. Marsch a. d. Oper, Carmen Bizet.

Abends 8 Uhr.

1. Marsch der Gammeljäger Morena.
2. Von Gluck bis Wagner Schreiner.
3. Die Perlen, Polka für 2 Trompeten-Solo Kling.
4. Finale des IV. Aktes a. d. Oper, Undine Lortzing.
5. Einzug der Götter in Walhall aus Rheingold Wagner.
6. Frühlingskinder, Walzer Waidteufel.
7. Mondschein-Serenade Moret.
8. Potpourri a. d. Oper, Rigoletto Verdi.
9. Blau Veilchen, Mazurka Caprice Eilenberg.

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Polenblut“, Operette in 3 Akten von Leon Stein.

Gestorbene.

- Privatier Johanna Gernsheim, geb. Hein Wwe., 64 Jahre aus Berlin.
Privatier Katharina Gieß, geb. Hartmann Wwe., 74 Jahre, Muckbachstraße 11.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Das

Luft- und Sonnenbad

bei Dornholzhausen ist täglich geöffnet.
Haltestelle d. Elektr. Bahn Dornholzhausen-Sonnenbadstrasse.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Mehrere Mädchen,

1—2 Frauen und 1 jung. Mann für sehr lohnende dauernde Arbeit gesucht.

Ph. Möckel, Hutfabrik.

Homb. Carneval. Hasenverein.

Samstag, den 18. Juli, abends 10 Uhr im Vereinslokal

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: Ausflug.

Um pünktl. Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Krankenpflegerin

für Tag und Nacht auch Stundenpflege.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Dienstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr

Kinematographische Vorführung.

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung.

Das geheimnisvolle X

Film-Roman in 5 Akten.

Preise der Plätze: Ein Platz Proszeniumsloge 2.50 M., 1. Rangloge 2.— M., Parquetloge 1.50 M., Sperrsitze 1.50 M., 2. Rangloge 1.— M., Stehplatz 1.— M., 3. Rang reserviert 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Vorverkauf im Kurbüro.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Homburger Gewerbeverein.

Für den Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln hat uns die Handwerkskammer 40 M. zur Verfügung gestellt. Wir wollen diese Zuerkennung an 2 unserer Mitglieder à 20 M. überweisen und bitten um Anmeldung. Bedingung: Kurzer Bericht nach dem Besuche in einer Monatsversammlung.

Der Zentral-Vorstand plant die Errichtung einer Krankenkasse für selbstständige Handwerker und Gewerbetreibende.

Wir bitten die Mitglieder, welche sich dafür interessieren um unverbindliche Anmeldung.

Die Entwürfe eines Reichs-Gesetzes betr. das öffentliche Verdingungswesen sind eingegangen und bei dem Vorsitzenden für 15 Pfg. zu entnehmen.

Das Kuratorium für die Einrichtung und Unterhaltung der „Großen Meisterkurse“ in Frankfurt a. M. hat Programm, Organisations- und Lehrplan übersandt. Dieselben sind bei dem Vorsitzenden einzusehen.

Wir erinnern ferner: an die Reisefahrt zum Besuche der Ausstellung „Das deutsche Handwerk“ in Leipzig 1915 und die Sängerschaft am 9. August nach Kreuznach.

Die nächste Monatsversammlung findet am Mittwoch, den 12. August im Schützenhofe statt.

In dieser Versammlung werden vorgenannte Angelegenheiten und weitere Vereinsfachen besprochen. Wir machen schon heute darauf aufmerksam und bitten, weitere Anträge zeitig einzureichen.

Der Vorstand.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sacklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantum und der Sorten Preise und Bedingungen von:

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisseleffstrasse 1b

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610.

Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10.000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisorischen Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offener Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Übernahme von Kauf- und Gütersteigergeldern

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Damen u. Herren Saison-Verdienst

ist zum Verleihen stets gute Gelegenheit geboten durch Frau Pfeiffer Nachf., Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 71 L.

gut und leicht, sofort zu vergeben. Umgehende Offerten von Männern und Frauen unter G. 113 an die Exped. d. Bl.

Homburger Turnverein.

Sonntag, den 19. Juli 1914.

Familien-Zusammenkunft im Hirschgarten.

Abmarsch 2 1/2 Uhr nachmittags vom eisernen Tor.

Turnerische Vorführungen und Spiele der Turner und Turnerinnen; Kinderspiele.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.



Großer Posten gebrauchte

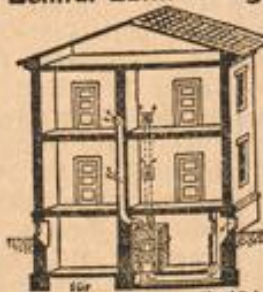
Fahrräder



billig abzugeben bei

Gebr. Jäger, Louisenstraße 68/83.

MUSGRAVES ORIGINAL
Zentral-Luftheizung



Einfamilienhäuser-Säle-Läden
Umbau aller Anlagen.
ESCH & Co.
FRANKFURT 24. Zell 23

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meiner herzlichsten Dank für ihre wunderbare Heilung zu sagen, die mich vollständig von den schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen. Gustav Sicking, München (Bezirk Halle.)

Die potentamlich geschügten

Hautpillen

verleitet die Vö-

menapotheke Frank-

furt a. M., Zell 63.

Bestendet auch nach auswärts.

Postkarte genügt.

EHE

Sie Ihre Druck-Aufträge vergeben, verlangen Sie Muster und Preise von der für alle vorfindenden Druckereien auf das beste eingerichtete Buchdruckerei G. J. Schid Sohn, C. Freudenmann Homburg vor der Höhe, Louisenstraße 73.

Speziell Massen-Auflagen für Kleingewerbe werden schnell und billig hergestellt. Zirkulare, Preis-Listen, Rechnungen, Briefbogen, Briefumschläge, Geschäfts-Blätter u. Verlobungsfarben, Hochzeitszeitungen, Festlieder, Programme, Einladungen, Statuten usw. Geschmackvolle u. moderne Ausstattung in Schwarz- und mehrfarbigem Druck.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen und englischen Neuheiten

Solide Preise.

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade

G. K. Merkel

Wohnung

Louisenstraße 39, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Kib.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. d. Mts. Gartenfest des Brudervereins Oberursel nachmittags 4 Uhr im „Deutschen Kaiser“. Abmarsch 3 Uhr vom Schlachthof.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Wilhelm Dörjam

empfiehlt für modern. Haarfrisuren

Böpfe, Locken, Haarunterlagen usw. usw. in größter Auswahl.

Von ausgefallenen Damenhaaren werden Böpfe, Locken, Haarunterlagen, sowie alle anderen Haararbeiten billigst angefertigt.

Ausgefallene Damenhaare werden angekauft.

22 Louisenstraße 22

Alles Zerbrochene

liefert Rufs Universalität. Eht bei Karl Deifel, Drog. Homburg.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, 19. Juli.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(Eph. 2, 4—10.)

Vormittags 11 Uhr:

Militärgottesdienst:

Herr Pfarrer Jüllkrug.

(Math. 9, 9—13.)

Vormittags 11 Uhr:

Christenlehre im Kirchenaal 2:

Herr Dekan Holzhausen.

Der Kindergottesdienst fällt während der Ferien aus.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Lauth Frankfurt a. M.

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein

Montag, abends 8 Uhr 30 Min. im Kirchenaal 3: Bibelbesprechstunde (Pfl.)

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.

Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 23. Juli

abends 8 Uhr 10 Min.:

Wochengottesdienst.

Herr Pfarrer Rothenburger-Oberstedten.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

am 19. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Pfarrer Jüllkrug.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag den 18. Juli

Vorabend 7 1/2 Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 7 Uhr.

2. Gottesdienst 10 Uhr.

Neumondweibe-Predigt

Nachmittags 5 Uhr.

Sabbatende 9 30 Uhr

An den Werktagen

morgens 6 1/2 Uhr

abends 7 1/2 Uhr.